

Der Kaiser Friedrich, dieser herrliche
Zweig der Hohenstaufen, die den ungeheu-
ren Kampf mit der Hierarchie begannen, die
Fehde mit den Guelphen glorreich kämpften,
Kunst und Gesang und Wissenschaft begünstig-
ten und ihres Jahrhunderts Finsterniß erhellten,
hatte nur eine Schattenseite seines gro-
ßen, thatenreichen Lebens. — Es war
der Neid gegen der Wettiner wachsenden
Reichthum und die Begierde nach ihren Schät-
zen.

 65.

In seinem Purpur saß der Kaiser auf dem
Throne, der errichtet war in der kaiserlichen
Pfalz der ehrwürdigen Stadt zu Nürnberg.

Auf seinem Haupte strahlte die Krone des
deutschen Reiches; auf Purpurkissen lag
die von Italien, der eiserne Reif der
Longobarden; an seiner Seite hing Karls
des Großen Kaiserschwert; in der Rechten hielt
er den Scepter; zu seiner Linken trug ein Fürst